

Die Fakten liegen auf dem Tisch, man muss sie nur lesen wollen!

Der leidenschaftliche Aufruf von Herrn Lorenz, den Kindergarten Maria de la Paz zu erhalten, weil er „Neuem ebenfalls standhält“ ist absolut lobenswert. Niemand gibt leichtfertig etwas Liebgewonnenes auf. Gott sei Dank müssen wir das nicht, denn, um bei den Fakten zu bleiben: Maria de la Paz bleibt!

Das Gebäude wird gemäß seiner Bestimmung weiterhin Kinder beherbergen. Nur anders als von Lorenz und Co. gewünscht Krippenkinder. Eine perfekte Lösung angesichts der Nähe zum Stammhaus der Auer Hopfenzwerge. Das Gebäude wird definitiv saniert, und so kann auf den von Lorenz geforderten Anbau im Klostergarten verzichtet werden. Ausgerechnet diese gravierende Bauveränderung würde den Charme des ehrwürdigen Ge-

bäudes samt Garten zerstören. Schön wäre auch gewesen, wenn die Kostenberechnungen von Lorenz ein von Fachplanern erstelltes Gesamtverkehrskonzept für den Bereich rund um den Klosterberg beinhaltet hätte und nicht nur Wunschvarianten. Das ist aber wohl seiner Kosteneinsparung geschuldet oder den ungeklärten Besitzverhältnissen, denn auch Kosten zur Errichtung von weiteren Parkplätzen fehlen. Das von Lorenz vorgesehene Grundstück ist aktuell noch bebaut und bewohnt und steht, Stand heute, überhaupt nicht zum Verkauf.

Die von Lorenz für MdlP gedachte „Raumoptimierung“ ist in Wirklichkeit ein knallharter Kompromiss, der auf Kurzfristigkeit setzt und dem unbedingten Willen entspringt, hier – am absolut fal-

schen Ende – einsparen zu wollen. Ein weiteres Ding der Unmöglichkeit ist der Versuch, sich einen Umbauplan während des laufenden Kindergartenbetriebes zurechtzulegen. Genauso wie das Gegenrechnen eines Grundstück-Vermögenswertes. Warum nicht vergleichen, so die laute Forderung der Neubaugegner. Fakt ist: Das ist bereits geschehen und zwar in der vom Markt Au in Auftrag gegebenen Kostenberechnung zur möglichen Sanierung von MdlP – erstellt vom Planungsbüro Wacker aus Nandlstadt. Ergebnis? Ein Neubau ist die kostengünstigere Variante, und daran wird auch der Wunsch, dass dem nicht so sei und das wilde Rumgerechne mit Berechnungslücken nichts ändern.

Der Beschluss des Gemeinderates fiel 2022 daher einstimmig. Fakt ist:

Es darf und muss ein neuer Kindergarten entstehen, und das auf einem Grundstück, das insgesamt sogar um 1200 Quadratmeter größer ist, als das Klosterareal. Weitere Fakten: Ein Bürgerentscheid ist eine langwierige Angelegenheit. Ein Sanierungsverfahren müsste ganz von vorne starten. Erst danach könnte mit einer jahrelangen Sanierung überhaupt erst begonnen werden. Vom hohen Kostenverlust der fortgeschrittenen Neubauplanungen ganz zu schweigen. Bitte entscheiden Sie vernünftig: Ihre Unterschrift zu Gunsten eines Bürgerentscheids würde den Fortschritt der Gemeinde vehement blockieren, und Sie würden damit ein absolut falsches Zeichen für die Zukunft unserer Kinder setzen!

Evelyn Köhler, Au